

Schutzkonzept des Tonkünstlerverbands Hamburg

Pädagogische Verantwortung im Musikunterricht

Mit diesem Schutzkonzept formuliert der Tonkünstlerverband Hamburg Grundsätze für einen professionellen und sicheren Musikunterricht. Es dient als Orientierung für die pädagogische Praxis und fördert eine Kultur, in der persönliche Grenzen wahrgenommen, respektiert und angesprochen werden können.

Für Lehrkräfte, die an Musikschulen oder anderen Einrichtungen tätig sind, gelten zusätzlich die jeweiligen Schutzkonzepte sowie verbindliche Vorgaben der Einrichtung. Diese haben im jeweiligen institutionellen Kontext Vorrang.

Pädagogische Verantwortung und professionelle Beziehungsgestaltung

Instrumental- und Gesangsunterricht ist in der Regel ein langfristiger Prozess. Eine vertrauensvolle Unterrichtsbeziehung kann die musikalische Entwicklung und persönliche Entfaltung fördern. Gleichzeitig können durch die besondere Nähe ungesunde Abhängigkeiten entstehen. Diesen gilt es bewusst entgegenzuwirken.

Professionelle Beziehungsgestaltung erfordert eine angemessene Balance zwischen Nähe und Distanz. Maßgeblich ist, ob das eigene Handeln dem Wohl der Schülerin oder des Schülers dient und pädagogisch notwendig und angemessen ist.

Schutz bedeutet nicht, jede Form von Nähe pauschal auszuschließen. Die Lehrkraft trägt die Verantwortung dafür, ein angemessenes Gespür für Nähe und persönliche Grenzen zu entwickeln. Pädagogisch sinnvolle Nähe soll möglich sein, ohne dass dadurch – auch unbeabsichtigt – persönliche Grenzen überschritten werden.

- Körperkontakt im Unterricht erfolgt ausschließlich pädagogisch begründet sowie alters- und situationsangemessen. Vor einer Berührung, beispielsweise zur Korrektur der Haltung, wird das Einverständnis der Schülerin oder des Schülers eingeholt. Dieses kann jederzeit zurückgenommen werden; ein Nein wird respektiert und es werden alternative Wege gesucht.
- Insbesondere bei kleinen Kindern können nicht-sexualisierte, alters- und situationsgerechte körperliche Zuwendungen, etwa ein Abklatschen oder eine Umarmung, Teil einer angemessenen pädagogischen Beziehung sein. Der Impuls dazu sollte grundsätzlich vom Kind ausgehen. Individuelle Grenzen sind jederzeit zu achten.

- Aktivitäten außerhalb des regulären Unterrichts, etwa gemeinsame Konzertbesuche, können Bestandteil musikalischer Bildung sein. Sie müssen jedoch dem musikpädagogischen Zweck dienen, transparent und angemessen gestaltet sein und dürfen nicht zu emotionalen Abhängigkeiten oder einer Überschreitung professioneller Grenzen führen.
- Private und berufliche Beziehungen sind situativ auch dann voneinander zu trennen, wenn Schüler:innen aus dem persönlichen Umfeld, beispielsweise der Nachbarschaft oder dem Freundeskreis stammen. Die Privatsphäre der Familien ist zu respektieren.
- Der Rahmen des Unterrichts, insbesondere Räumlichkeiten, Unterrichtszeiten und Absprachen, wird transparent kommuniziert.

Schutz vor Gewalt, Missbrauch und sexuellen Grenzverletzungen

Der Unterricht und die Unterrichtsinhalte dürfen niemals als Vorwand oder Rahmen für sexuelle Annäherung, emotionalen Missbrauch oder andere Formen des Machtmissbrauchs genutzt werden. Die pädagogische Autorität und das besondere Vertrauensverhältnis dürfen nicht für persönliche Interessen der Lehrkraft ausgenutzt werden.

Wir dulden keinerlei Form sexueller Gewalt, sexualisierter Grenzüberschreitung oder körperlicher Gewalt im Unterricht.

Einschüchterung, Anschreien, Demütigungen und Wutausbrüche sind nicht Teil professionellen Unterrichts. Grundlage unserer Arbeit ist ein respektvoller, ruhiger und wertschätzender Umgang.

Grenzen von Schüler:innen werden ernst genommen und respektiert. Gleichzeitig achten Lehrkräfte auch auf ihre eigenen Grenzen und handeln bei schwierigen oder unklaren Situationen professionell.

Ein sensibler Umgang mit Lebensgeschichten

Wir begegnen unseren Schüler:innen mit Achtsamkeit und Respekt – auch dann, wenn sie Verhaltensweisen zeigen, die uns zunächst fremd erscheinen. Dabei ist es wichtig, sich zu vergegenwärtigen, dass Verhalten einen Hintergrund oder einen Anlass haben kann.

Die Unterrichtsstunde soll musikalische Entwicklung, persönlichen Ausdruck und Selbstvertrauen fördern. Gerade in Leistungs- und Auftrittssituationen begleiten wir Schüler:innen unterstützend und ermutigend.

Gleichzeitig achten wir die Grenzen unseres pädagogischen Auftrags: Musikunterricht ersetzt weder eine therapeutische noch eine partnerschaftliche Beziehung.

Ein sensibler Umgang bedeutet dabei nicht, die Wünsche von Schüler:innen oder Erziehungsberechtigten grenzenlos zu erfüllen. Lehrkräfte tragen die pädagogische Verantwortung für die Gestaltung der Unterrichtsstunde. Zu ihrer Professionalität gehört es, Ziele, Inhalte und Methoden fachlich begründet auszuwählen und den Unterricht entsprechend zu leiten.

Empowerment im Unterricht

Ein stärkender Unterricht nimmt Schüler:innen in ihrer gesamten Persönlichkeit wahr und definiert sie nicht ausschließlich über ihre Leistung.

Dazu gehören insbesondere folgende Grundsätze:

- Bereits Erreichtes wird anerkannt, bevor Korrekturen erfolgen oder neue Inhalte eingeführt werden.
- Vergleiche zwischen Schüler:innen werden vermieden.
- Abwertende, beschämende oder entmutigende Äußerungen haben keinen Platz im Unterricht.
- Persönliche Herabsetzungen wie „Du bist unbegabt“ oder „Du bist unmusikalisch“ werden nicht verwendet.
- Die Lehrkraft begegnet Schüler:innen mit Interesse und Aufmerksamkeit.
- Unterrichtsinhalte werden alters- und entwicklungsangemessen ausgewählt.
- Schüler:innen werden in ihrer gesamten Persönlichkeit wahrgenommen.
- Die Lehrkraft stärkt das Vertrauen der Schüler:innen in ihre eigenen Fähigkeiten.
- Ziele und Inhalte des Unterrichts werden transparent kommuniziert.

Vielfalt

Wir begegnen allen Schüler:innen mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Diskriminierende oder stereotype Äußerungen aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, sozialem Status, sexueller Orientierung, Behinderung oder Erscheinungsbild haben in unserem Unterricht keinen Platz.

Unser Ziel ist ein Lernumfeld, in dem sich alle Menschen sicher, willkommen und ernst genommen fühlen können.

Angstfreie Rückmeldemöglichkeiten

Eine offene und respektvolle Kommunikation ist Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

Schüler:innen, Erziehungsberechtigte und erwachsene Lernende sollen Fragen, Wünsche, Kritik und Unsicherheiten ohne Angst ansprechen können. Regelmäßige Rückmeldungen helfen dabei, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen, Motivation zu stärken und den Unterricht weiterzuentwickeln.

Auch Konflikte über Honorare, Unterrichtszeiten, Leistungsanforderungen oder Zielvorstellungen werden transparent und fair besprochen.

Unser Ziel ist eine Kommunikationskultur, in der Probleme frühzeitig angesprochen und gemeinsam Lösungen gesucht werden.

Intervention, Beschwerde und Unterstützung

Auch Hinweise auf mögliche Grenzverletzungen sollen ohne Angst vor negativen Konsequenzen geäußert werden können.

Bei sexuellen Übergriffen, körperlicher Gewalt oder anderen schwerwiegenden Grenzüberschreitungen können sich Schüler:innen, Erziehungsberechtigte und erwachsene Lernende bei Bedarf direkt an geeignete externe Beratungs- und Hilfestellen wenden. Eine Liste entsprechender Anlaufstellen ist diesem Schutzkonzept beigelegt.

Als verbandliche Ansprechpartnerin für Fragen des Kindesmissbrauchs und des Machtmissbrauchs steht die Beauftragte des Tonkünsterverbands Hamburg, Shoko Kuroe, zur Verfügung. Eine unabhängige fachliche Beratung kann sie derzeit nicht ersetzen.

Schwerwiegendes Fehlverhalten kann nach Maßgabe der Satzung des Tonkünsterverbands Hamburg Konsequenzen bis hin zum Ausschluss aus dem Verband haben.

Mittelfristig streben wir den Aufbau einer unabhängigen Beratungs- und Beschwerdestelle für den Bereich der musikalischen Bildung sowie eines geeigneten Zertifizierungssystems für den Bereich Kinderschutz an.

Professioneller Eigenschutz der Lehrkräfte

Professioneller Schutz von Schüler:innen schließt den Schutz der Lehrkräfte ein, denn auch Lehrkräfte können in ihrer Unterrichtstätigkeit mit Belästigungen, Grenzüberschreitungen oder unangemessenem Verhalten konfrontiert werden.

Besondere Sensibilität erfordern Situationen, in denen Schüler:innen persönliche oder romantische Gefühle gegenüber einer Lehrkraft entwickeln. Die Lehrkraft wahrt in solchen Situationen klare professionelle Grenzen und wirkt emotionalen Abhängigkeiten entgegen.

Bei Unsicherheiten oder schwierigen Situationen gehört es zum professionellen Handeln, rechtzeitig kollegialen Austausch, Supervision oder externe Beratung in Anspruch zu nehmen.

Eine Besonderheit des Privatunterrichts besteht darin, dass Lehrkräfte einerseits aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz über Autorität verfügen, andererseits wirtschaftlich von Schüler:innen oder Erziehungsberechtigten abhängig sein können. Transparente Regeln und klare Vereinbarungen schützen deshalb alle Beteiligten und schaffen faire Bedingungen.

Fairness und Kollegialität

Ein wertschätzendes und unterstützendes Umfeld kann die musikalische Entwicklung fördern. Lehrkräfte tragen dabei eine besondere Vorbildfunktion.

Wir fördern Fairness, Respekt und gegenseitige Unterstützung innerhalb unserer Klassen und darüber hinaus. Bei Wettbewerben, Vorspielen und anderen musikalischen Veranstaltungen begegnen wir den Schüler:innen unserer Kolleg:innen mit Wertschätzung und Anerkennung.

Auch unter Lehrkräften pflegen wir einen respektvollen und kollegialen Umgang.

Übergriffe werden nicht bagatellisiert oder verschwiegen. Wir beziehen klar Stellung gegen jede Form von Gewalt.

Digitale Medien

Digitale Medien sind heute selbstverständlicher Bestandteil musikalischer Bildung. Wir achten auf Datenschutz und sensibilisieren für digitale Risiken wie Cyber-Grooming, Hassrede und die Verletzung von Persönlichkeitsrechten.

Kommunikation mit minderjährigen Schüler:innen erfolgt nur auf Wegen, die den Erziehungsberechtigten bekannt sind. Eine Kommunikation mit sexuellem, romantischem oder anderweitig unangemessen persönlichem Inhalt findet nicht statt.

Fotos, Audios und Videos von Schüler:innen werden nur mit deren Einverständnis sowie – bei Minderjährigen – mit der erforderlichen Zustimmung der Erziehungsberechtigten aufgenommen oder veröffentlicht. Dabei sind stets die geltenden datenschutz-, urheber- und persönlichkeitsrechtlichen Vorgaben zu beachten. Aufnahmen und Veröffentlichungen müssen zudem pädagogisch sinnvoll sein und dem Wohl sowie der persönlichen Entwicklung der Schülerin oder des Schülers entsprechen.

Darüber hinaus vermitteln wir einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien und sensibilisieren für Urheber- und Persönlichkeitsrechte.

Gemeinsame Verantwortung

Musikalische Bildung braucht fachliche Qualität, pädagogische Verantwortung und sichere Rahmenbedingungen.

Dieses Schutzkonzept versteht sich deshalb nicht nur als Sammlung von Regeln, sondern als gemeinsame professionelle Haltung. Es soll Lehrkräfte in ihrem pädagogischen Handeln stärken, Schüler:innen schützen und eine Kultur fördern, in der Vertrauen, Respekt und persönliche Grenzen selbstverständlich sind.

Kontakt bei Fragen oder Rückmeldungen

Shoko Kuroe, Beauftragte des Tonkünsterverbands Hamburg für Fragen des Kinderschutzes und Machtmissbrauchs

E-Mail: kuroe@dtkv-hamburg.de